

## LEST MEHR MARX, ADORNO UND FREUD!



ADORNO - FREUD - MARX (V.):

### Sigmund Freud Überblick

Vorlesung in Kooperation mit dem AstA

apl. Prof. Dr. Benjamin Ortmeyer

Fachbereich Erziehungswissenschaften - Goethe-Universität FFM

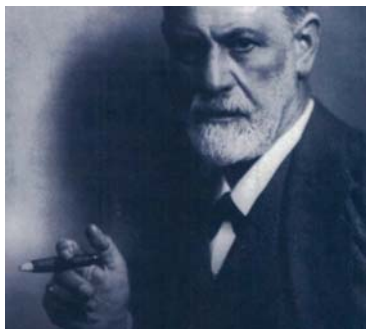


## Memo Adorno und die NS-Zeit 4. Sitzung - Text 1 und Text 2 (1/2)

- Autoritärer Charakter: Technik, Kollektiv, Kälte, Egozentrik im Kapitalismus, Untzergrabung von Selbstbewußtsein.
- Dagegen Kraft zum „nicht Mitmachen“.
- Phrasen Schuldkomplex, nicht so schlimm
- Antibolschewismus / Nationalismus --> Irrationalität
- Fortsetzung „Aufarbeitung“ (Text 2)→

25

## Sigmund Freud



26

## Sigmund Freud Überblick

1. Biographisches und drei Etappen seines Wirkens / Seine Hauptwerke und „Der Witz ...“
2. Schwerpunktthemen dieser Vorlesung:
  - Individual-Psychologie gegen Sexualtabu, Religion und Kirche / Pawlow / Triebe / Genese / Aufklärung
  - Bedeutung der Kindheit, Geschlecht, Vater (Mutter)
  - Massenpsychologie und Gesellschaft, MENSCH?
  - 1. Weltkrieg und Nazis / Vernunft und Pessimismus
  - S. Freud im Getümmel: Antifreudianismus / Kritiken

27

## Biographisches und drei Etappen seines Wirkens

Geboren 1856 in der KuK-Monarchie, (die Rolle Wiens), starb nach Emigration 1938 kurz nach Beginn des 2. Weltkriegs in London im September 1939.

Grobe Einteilung:

1. Freud als Arzt (Natur und Mensch) 1890-1897 Psychiater
2. Individualpsychologie bis 1914
3. Geschichte der Menschheit, Kultur und Gesellschaft

28

## Bis 1897

- Schulzeit in Wien, Abitur 1873, Medizinstudium und Zoologie Promotion über „niedere Fischarten“ 1881
- Ab 1882 Arzt im Wiener Krankenhauses, Internist und Neurophysiologie, Kenntnisse der Pharmakologie.
- 1885 in Paris: Kenntnisse der Hypnose zur Umgehung von Zensur – später Traumdeutung und freie Assoziationen (Zusammenarbeit mit J. Breuer) 1885 Habilitation und Privatdozent, Kinderklinik Leitung Neurologie
- Heirat mit Martha Freud 1897 – sie verstarb 1951

## 1897 – 1914 Psychoanalyse

---

„Titularprofessor“ 1902

Die Traumdeutung, (1899) und Zur Psychopathologie des Alltagslebens (1904), Der Witz und seine Beziehung zum Unbewussten (1905) und Drei Abhandlungen zur Sexualtheorie (1905), dann Totem und Tabu (1913) - Ansatz Religionskritik

1902 gründete Freud die „Psychologische Mittwoch-Gesellschaft“, später 1908 die Wiener Psycho-analytische Vereinigung 1908 fand der 1. psycho-analytischen Kongress statt, 1910 gründete Freud die „Internationale Psychoanalytische Vereinigung“

/ Vor 1914 Bruch mit Adler und Jung

30

## Nach dem 1. Weltkrieg

---

Problematische Haltung zu 1914, aber großer Einschnitt 1. Weltkrieg / 1920 Ernennung zum ordentlichen Prof.

Jenseits des Lustprinzips 1920, (Begriff des „Todestriebes“) / Massenpsychologie und Ich-Analyse 1921, Das Ich und das Es 1923 / *Die Zukunft einer Illusion*. 1927 (Religionskritik) / Das Unbehagen in der Kultur 1930.

(Goethe Preis der Stadt Frankfurt 1930)

1932 Als Buch: Briefe mit A. Einstein: „Warum Krieg?“

31

## Die letzten Schriften

---

- Neue Folge der Vorlesungen zur Einführung in die Psychoanalyse 1933.
- Die endliche und die unendliche Analyse. 1937.
- Abriss der Psychoanalyse 1938.
- Der Mann Moses und die monotheistische Religion, 1938
- Bibliographisches: 17 Bände „Gesammelte Werke“, London 1938, Nachdruck FFM 1999

32

## bis 1939 zur Emigration

---

- 1933 Verbrennung seiner Bücher in Deutschland, 1934 Klerikalfaschistische Regime in Österreich
- Einmarsch der deutschen Truppen März 1938, Gestapo verhört die Tochter Anna
- 1938 Emigration von S. Freud Juni 1938

Emigration und Deportation der 190 Tausend Juden, Ermordung von ca. 60 T.

33

## „Ich kann die Gestapo jedermann auf das beste empfehlen“

---

Am 4. Juni 1938 wurde dem 82jährigen Sigmund Freud die Abreise aus Wien gestattet, aus der Stadt, in der er seit seinem vierten Lebensjahr zu Hause gewesen war. Zweimal war seine Wohnung von der Gestapo durchsucht worden, und seine Tochter Anna hatte man zum Verhör vorgeladen. Schließlich verlangten die NS-Behörden, nachdem sie einen Teil seiner Habe beschlagnahmt und ihn mit der Reichsfluchtsteuer belegt hatten, seine Unterschrift unter eine Erklärung, daß er nicht mißhandelt worden sei. Gehorsam unterzeichnete Freud und fügte hinzu: «Ich kann die Gestapo jedermann auf das beste empfehlen.» Die Gestapoleute waren zu stumpfsinnig, um selbst einen derart grobschlächtigen Sarkasmus wahrzunehmen, aber das Risiko eines solchen Kommentars war beträchtlich – und man kann sich die Frage stellen, ob etwas «in Freud am Werk [war], was ihn wünschen ließ, in Wien zu bleiben und zu sterben».<sup>1</sup>

Friedländer, Saul: Das Dritte Reich und die Juden, München 2007, S. 262

34

## Freuds Bemerkung 1938 zum Antisemitismus 1

---

Dieser bittere Text erschien in Paris direkt nach seiner Emigration in der Emigranten-Zeitung „Die Zukunft“, Nr. 7 1938, S.2.

„Während ich die Äußerungen in Presse und Literatur studierte, zu denen die letzten Judenverfolgungen Anlass gegeben haben, fiel mir ein Aufsatz in die Hand, der mir so außergewöhnlich schien, dass ich ihn zu meinem Gebrauch exzerpierte. Der Verfasser sagte darin ungefähr folgendes: **Ich stelle voran, dass ich Nichtjude bin, es ist also nicht egoistische Beteiligung, die mich zu meinen Äußerungen drängt.**“

35

## Freuds Bemerkung 1938 zum Antisemitismus 2

---

Der Artikel, von Freud referiert, erklärt: Ja, es gab Proteste von kirchlicher Seite aus religiösen Gründen – eher spärlich - und aus weltlichen Kreisen aus humanistischen Gründen. Aber was waren das für Proteste ... Welche Basis hatten Sie?

- Freud referiert den unbekanntem Artikel weiter:

36

## Freuds Bemerkung 1938 zum Antisemitismus 3

---

„Ich meine, man könnte all diesen Protesten eine bestimmte Einleitung voranschicken, und die würde lauten:

›Ja es ist wahr, auch ich mag die Juden nicht. Sie sind mir irgendwie fremdartig und antipathisch. Sie haben viele unangenehme Eigenschaften und große Defekte. Ich glaube auch, dass der Einfluss, den sie auf uns und unsere Angelegenheiten nahmen, ein vorwiegend schädlicher ist. Ihre Rasse ist, mit unserer eigenen verglichen, offenbar eine minderwertige, alle ihre Betätigungen sprechen dafür.‹

Und nun könnte widerspruchsfrei folgen, was in diesen Protesten wirklich steht.“

37

## Freuds Bemerkung 1938 zum Antisemitismus 4

---

..ABER trotzdem dürfe man doch nicht .....

**Man müsse dagegen protestieren:**

„ganz abgesehen davon, wie sehr oder wie wenig die Juden solche Behandlung verdienen.“ Nun ja,

**Freud referiert weiter den gesuchten Artikel, den er nicht mehr findet:**

38

## Freuds Bemerkung 1938 zum Antisemitismus 5

---

„Ich gestehe, dass mich alle diese Kundgebungen nicht befriedigt haben. Außer der Religion der Liebe und der Humanität gibt es auch eine Religion der Wahrheit, und die ist in diesen Protesten zu kurz gekommen, die Wahrheit aber ist, dass wir das Volk der Juden durch lange Jahrhunderte ungerecht behandelt haben und dass wir darin fortfahren, indem wir sie ungerecht beurteilen. Wer von uns nicht damit beginnt, unsere Schuld zu bekennen, der hat seine Pflicht nicht getan in dieser Sache.“

39

## Freuds Bemerkung 1938 zum Antisemitismus 6

---

Die Juden sind nicht schlechter als wir, sie haben etwas andere Eigenschaften und andere Fehler, aber im ganzen haben wir kein Recht, auf sie herabzusehen. Sie sind uns sogar in manchen Hinsichten überlegen. Sie brauchen nicht soviel Alkohol wie wir, um das Leben erträglich zu finden, die Verbrechen der Brutalität, Mord, Raub und sexuelle Gewalttat sind große Seltenheiten bei ihnen, sie haben geistige Leistung und Interessen immer hoch eingeschätzt, ihr Familienleben ist inniger, sie sorgen besser für ihre Armen, Mildtätigkeit ist ihnen eine heilige Pflicht.

40

## Freuds Bemerkung 1938 zum Antisemitismus 7

---

Seitdem wir sie zur Mitarbeit an unseren kulturellen Aufgaben zulassen, haben sie sich durch wertvolle Beiträge in allen Gebieten der Wissenschaft, Kunst und Technik verdient gemacht, haben unsere Toleranz reichlich vergolten. Hören wir also endlich auf, ihnen Gnaden hinzuwerfen, wo sie auf Gerechtigkeit Anspruch haben.«

Nach der Referierung des Artikels fährt Freud fort:

41

## Freuds Bemerkung 1938 zum Antisemitismus 8

---

„Eine so entschiedene Parteinahme von Seiten eines Nichtjuden hat auf mich natürlich einen tiefen Eindruck gemacht.

Aber nun habe ich etwas Merkwürdiges zu bekennen. Ich bin ein sehr alter Mann, mein Gedächtnis ist nicht mehr, wie es früher war. Ich kann mich nicht mehr erinnern, wo ich den Aufsatz gelesen, den ich exzerpiert habe, und wer ihn als Verfasser gezeichnet hat. Vielleicht kann einer der Leser dieser Zeitung mir zu Hilfe kommen.“ ...

„Oder irre ich mich überhaupt, gibt es etwas dergleichen nicht?“

42

## Nach-Bemerkung 1

---

- Sigmund Freud am 4. Juni 1938 Wien für immer verlassen musste, ließ er vier seiner fünf Schwestern im "angeschlossenen" Österreich zurück: Regine Debora (Rosa), Marie (Mitzi), Esther Adolfine (Dolfi) und Pauline Regina (Paula). Verschiedene Versuche, die Schwestern ins Exil nachzuholen, scheiterten. Alle vier blieben in Wien, wurden dann von den Nazis in Konzentrationslager verschleppt und dort umgebracht.

43

## Nach-Bemerkung 2

---

Marie Freud, Adolfine Freud und Paula Winternitz sind am 29.6.1942 von Wien nach Theresienstadt deportiert worden.

Marie und Paula sind von dort aus am 23.9.1942 in das Vernichtungslager Maly Trostinec verschickt und dort umgebracht worden.

Adolfine starb am 5.2.1943 an den mörderischen Umständen in Theresienstadt.

- Rosa Graf ist am 28.8.1942 von Wien nach Theresienstadt und von dort nach Treblinka deportiert worden:

44

## Nach-Bemerkung 3

---

Das Vernehmungsprotokoll des Internationalen Militärgerichtshofs in Nürnberg vom Nachmittag des 27. Februar 1946.

Diese Sitzung behandelte die Verbrechen im Vernichtungslager Treblinka. Als erster wurde Samuel Rajzman als Zeuge vernommen:

„Ich stand damals auf dem Bahnsteig, als die Leute aus den Waggons geführt wurden. Eine ältere Frau trat auf Kurt Franz zu, zog einen Ausweis hervor und sagte, dass sie die Schwester von Sigmund Freud sei.“

45

## Nach-Bemerkung 4

---

... Franz sah sich den Ausweis gründlich an und sagte, es sei wahrscheinlich ein Irrtum, führte sie zum Fahrplan und sagte, dass in zwei Stunden ein Zug nach Wien zurückgehe. Sie könne alle ihre Wertgegenstände und Dokumente hierlassen, ins Badehaus gehen, und nach dem Bad würden ihre Dokumente und ihr Fahrschein für sie nach Wien zur Verfügung stehen. Natürlich ist die Frau ins Badehaus gegangen, von wo sie niemals mehr zurückkehrte.“

46